

Klimakrise Fragen & Antworten



HELGA KROMP-KOLB

Helga Kromp-Kolb ist Professorin an der Universität für Bodenkultur in Wien und Österreichs führende Expertin für Klimaschutz.

Gutes tun UND Schlechtes lassen

Immer mehr Menschen, Firmen, Gemeinden und Politiker sind bereit, richtige Schritte in Richtung einer klimafreundlichen, nachhaltigen Zukunft zu setzen. Das ist begrüßenswert und sehr erfreulich. Es genügt aber nicht: Man muss auch das Schlechte lassen!

Will man abnehmen, genügt es auch nicht, mehr Gemüse zu essen, wenn man gleichzeitig weiter Fett, Zucker und Alkohol im Übermaß zu sich nimmt und faul auf der Couch liegt. Was nützt das Elektro- rad für den Weg zur Arbeit, wenn man auf Kurzurlaub nach Mallorca fliegt? Was nützt ein Bioobstangebot auf einer rustikalen Einkaufsinsel, wenn der Großteil des Umsatzes mit konventionellen, industriell produzierten Äpfeln und Avocados gemacht wird? Was nützen Umweltfonds, wenn sie wenige Prozent des Gesamtinvestitionsvolumens der Bank ausmachen? Was nützen eindrucksvolle Artikel über die Klimakrise, wenn in denselben Medien für Autorennen geworben wird?

Zukunftsfähigkeit ist eine Frage der Haltung. Aber nicht nur. Wie müssen die Rahmenbedingungen verändert werden, damit es sich eine Zeitung leisten kann, NICHT für Autorennen zu werben, eine Bank, NICHT unethische Fonds anzubieten – und damit der Handel es sich leisten kann, ausschließlich gesunde, nachhaltig erzeugte Produkte anzubieten?

Sie haben Fragen zur Klimakrise? Dann schreiben Sie uns doch an klimakrise@kronenzeitung.at

Er steht bei uns auf dem Schreibtisch im Büro, hängt in der Küche an der Wand oder ist stets in der Handtasche griffbereit: der Kalender. Mit Terminplanern „zum Angreifen“ liegt das Unternehmen Die Kalendermacher mit Sitz in Spillern im Bezirk Korneuburg hoch im Kurs: Zwölf Millionen Kalender werden jährlich für die größten internationalen und heimischen Unternehmen produziert.

Die Kalendermacher erfinden sich stets neu

Louise Pitzinger ist es, die 1923 den Grundstein der 100-jährigen Familiengeschichte legt. Im 7. Wiener Bezirk gründet sie eine Buchbinderei. Dass daraus einer der namhaftesten Fachbetriebe im deutschsprachigen Raum werden würde, glaubt damals niemand. 1952 stirbt die Gründerin, ihre Adoptivtochter übernimmt in zweiter Generation. 23 Jahre später geht die Buchbinderei an

Seit 100 Jahren in Erinnerung

Buchbinderei aus dem Jahr 1923 ist mittlerweile Marktführer in Österreich



Rund zwölf Millionen Kalender werden jährlich produziert

Edith Steinschaden und ihren Ehemann. Während ihrer Führung wird auch die Erfindung des PVC-Splints zum Zusammenhalten der Tischkalender geboren.

Vierzig Jahre später kommt Sohn Gerhard dann eine weitere einleuchtende Idee: ein klebendes Stück Papier statt Plastiksplints! Im Jahr 1999 fusioniert das

Foto: SPO



EINE NATUROASE, DIE VERBINDET

Schon vor der offiziellen Zulassung als Badegebiet vor 20 Jahren suchten Bürger der Region in der Seeschlacht bei Langenzersdorf Abkühlung. Bei der Jubiläumsfeier zeigte sich, dass das modern adaptierte Freizeitzentrum ein Ort der Ruhe und Verbundenheit ist:

Vertreter vieler Parteien gesellten sich zum Gruppenfoto vor dem Kunstwerk des ortsansässigen Künstlers Günther Frank, das am Eingang montiert wird. Mit dabei waren auch SPO-Landesrat Sven Hergovich (3. v. li.) und ÖVP-Abgeordneter Christian Gepp (links).



Foto: Molnar Attila



Foto: zVg

Buchbinderei in weiblicher Hand: Louise Pitzinger und Enkelin Edith Steinschaden 1949 (Bild oben). Jetzt hat Julie Steinschaden – hier mit „Krone“-Kolumnistin Daniela Gaigg – das Sagen.

Familienunternehmen mit dem damaligen österreichischen Marktführer Schretzmayer. Die Zusammenlegung vereint die Familien bis heute – be-

stehend aus Schallenberg, Sobor, Weiss und Steinschaden. Und so ändert sich der Name: Aus „Der Kalendermacher“ wird folglich „Die Kalender-

macher“. 2012 wächst die Kalenderfamilie dann erneut, und die junge Generation, mittlerweile ist es die fünfte, gibt den Ton an . . .
 Magdalena Winkler

GUTE BILANZ

Waldviertler Ort an der Finanz-Spitze

Wie sind unsere Gemeinden finanziell aufgestellt? Dieser Frage gehen die Verwaltungsforschung KDZ und „Public“ mit einer Analyse der Gemeindehaushalte auf den Grund. In Niederösterreich schaffte es eine Kommune unter die Top 10 Österreichs: Großgöttfritz im Waldviertel schaut im weiten Land am besten auf die Finanzgebarung und liegt bundesweit auf Platz 9. Ardagger hat Platz 11 erreicht, Atzenbrugg im Tullner Feld den Gesamtrang 17, Matzendorf-Höllles Platz 18. Das niederösterreichische Quartett sticht bei den Erträgen, der Eigenfinanzierungskraft, finanzieller Leistungsfähigkeit und niedriger Verschuldungsquote hervor. Der Sieg ging an Langkampfen in Tirol.

Ben noch bekam ich ein Foto aus dem Garten meines Elternhauses von meinem Bruder über WhatsApp geschickt. Darauf ist eine prächtige solitär stehende Königskerze zu sehen. Dem Bild beigefügt steht nicht ohne Stolz: 1,80 m! Das ist keine Seltenheit, dass dieses Gewächs sich zu einer derartigen Wuchshöhe entwickelt, vor allem, wenn sich die Königskerze auf ihrem Standort an sonniger Stelle auf magerem Boden wohlfühlt.

Bei dem von mir beschriebenen Exemplar handelt es sich um die Großblütige Königskerze (*Verbascum densiflorum*), die hierzulande vielerorts zu den Schönheiten des Sommers zählt. Wenn nun auch die Blüten der Pflanze ein goldgelbes Leuchten verbreiten, so ist es die rechte Zeit, sie



Hing'schaut und g'sund g'lebt



KRÄUTERPFAFFER BENEDIKT

facebook.com/kraeuterpfarrer kraeuterpfarrer.at

Kräuterpfarrer-Zentrum, 3822 Karlstein/Thaya, Tel. 02844/7070-11

Unterstützung von innen her

Königskerze bei offenen Füßen

bei voller Entfaltung abzupflücken und sorgfältig an einem schattigen Platz zu trocknen.

Ein Indiz für die Qualität der erlangten Ware ist unter anderem, dass sie auch in dürrer Zustand die gelbe Farbe behält. Zu den Inhaltsstoffen der Königskerzenblüten zählen Schleimstoffe, Glykosiden, Saponine und sekundäre pflanzliche Stoffe namens Flavonoide.

Früher war es gang und gäbe, die eigene pflanzliche Hausapotheke mit den Blüten der Königskerze zu bestücken,

um jemanden beim Auskurieren einer starken Erkältung bzw. eines festsitzenden harten Hustens zu unterstützen.

Bei betagten Menschen und bei Frauen jenseits des Klimakteriums, die einen stark veränderten Hormonhaushalt aufweisen, stellt sich ein sehr unangenehmes Leiden ein. Dabei handelt es sich um sogenannte offene Füße. Selbstverständlich ist in einem solchen Fall die ärztliche Kompetenz als Erstes in Anspruch zu nehmen. Zusätzlich kann die Königskerze hilfreich sein.

AUFGUSS

2 Tl voll getrocknete Blüten der Großblütigen Königskerze mit ¼ Liter kochendem Wasser übergießen. 15 Minuten zugedeckt ziehen lassen, abseihen und den Tee zusätzlich filtrieren. 2- bis 3-mal pro Tag eine Tasse trinken, am besten 3 Wochen lang. Das kann in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden, um so das Ausheilen von offenen Stellen an den Füßen zu begleiten. Dies ist aber nur sinnvoll, wenn die Betroffenen auch gut und verträglich auf die Königskerze ansprechen.

Alle hier beschriebenen Anwendungen sollen und können in keinem Fall eine medizinische oder ärztliche Behandlung ersetzen.